
Grenzwertbestimmung – Interview eines Öffentlichkeits- arbeiters mit sich selbst

BODO HOMBACH

Bodo Hombach, Geschäftsführer der WAZ Mediengruppe

Die Ideologen nehmen es übel, aber sollte man die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten?

Es ist nützlich, sie nicht nur zu betrachten, sondern sie in unterschiedlichen Räumen zu erleben, ganz persönlich, mit Lust und Blessuren. Es ist sogar wichtig, denn nur so erscheint sie nicht als schwarz-weiße Umrisskizze, sondern in Farbe und Geruch, als dreidimensionales Gebilde mit fließenden Übergängen und in realitätsnaher Tiefenschärfe.

Nicht schlecht für den Anfang. Wie in Stein gemeißelt. Aber mit Verlaub: Geradlinigkeit klingt anders.

Öffentliche Biografien balancieren nicht auf einer Linie. Sie werden nicht mit Zirkel und Lineal entworfen. Sie bewegen sich in einer vielgestaltigen Landschaft, die sich ständig verändert, mal unmerklich, mal dramatisch. Das bedeutet Einflüsse, Ereignisse und Begegnungen, und die wenigsten davon standen auf dem Plan.

Die berühmten Wechselfälle des Lebens?

„Überfälle“ wäre auch nicht falsch, aber gerade denen hat man viel zu verdanken. Sie treiben voran. Sie werfen die Bauklötze durcheinander und trainieren die Spannkraft. Krisenhafte Zuspitzungen sind immer Wendepunkte. Sie öffnen neue Räume. Goethe nannte sein Lebenswerk „Bruchstücke einer großen Konfession“.

Jetzt schon „Lebenswerk“?

Na ja, die Bruchstücke hab' ich schon. Nach der großen Konfession suche ich noch. Mich fasziniert schon lange die Geometrie der Fraktale. Aus mathematischen Formeln mit einem hohen Grad serieller Unschärfe entsteht kein Wirrwarr, sondern eine faszinierende Gestalt. Das ist der Weg des „Homo Politicus“ in der heutigen Gesellschaft. Der chaotische Nahbereich mit all seinen Widersprüchen erweist sich im Abstand als ein sinnvolles Muster.